

# **Transkript-zu-HKM050-Tag-der-Archive-in-Wasserburg-2024**

**Alle zwei Jahren wird am bundesweiten Tag der Archive die öffentliche Aufmerksamkeit ganz besonders auf die vielfältigen gesellschaftlichen Funktionen selbiger, der Archive, gelenkt. Viele Hundert Archive unterschiedlichster Archivsparten öffnen an den Aktionstagen für die Bürgerinnen und Bürger ihre Türen und präsentieren sich mit interessanten Programmen der Öffentlichkeit als moderne Dienstleister. In Wasserburg wird am 3. März die Begegnung mit Originalen aus sieben Jahrhunderten möglich sein, an denen ausgewählte und auch spannende Episoden der Stadtgeschichte erzählt werden können. Im Interview spricht Stadtarchivar Matthias Haupt nun davon, was man alles in Wasserburg erleben kann. Herr Haupt, der Tag der Archive ist ja wohl eine bundesweite Veranstaltung.**

**Matthias Haupt (Stadtarchivar):** Ja, findet alle zwei Jahre statt, beteiligen sich Archive, mehrere hundert Archive aller Archivsparten und ja auch wir in Wasserburg bieten ein Angebot.

**Das Wasserburger Angebot glaube ich ist relativ speziell auch oder ist sehr ergiebig, weil das Stadtarchiv reicht ja weit zurück. Also es gab mal ein Stadtbrand, da war dann viel vernichtet, aber danach eigentlich alles da, gell?**

Ja, man kann sagen, dass wir eigentlich ab 1339, Sie haben es erwähnt, das Jahr des Stadtbrandes, ab... Diesem Jahr haben wir ein sehr geschlossenes Archiv, einen auch sehr umfangreichen Bestand. Die Altbestände gelten als die bedeutendsten in Bayern, was einen Kommunalarchivbestand betrifft. So sind sehr große umfangreiche Bestände. Und da kann man natürlich dann daraus schöpfen und auch einiges zeigen.

**Ich glaube, deswegen gibt es ja auch von Ihnen, vom Stadtarchiv her, diese Archivalie des Monats.**

Ja, die Archivalie des Monats, die ist entstanden aus der Idee, dass aus der Erschließungsarbeit oder aus der täglichen Arbeit, auch aus der Bestandserhaltung immer wieder Stücke begegnen, die man dann auch gerne vermitteln möchte oder danach weitergeben möchte. Also wenn Sie sich das vorstellen, Sie im Arbeitsalltag erschließen sie eine Archivalie, tragen die Inhalte in die Datenbank ein und stellen fest, Mensch, das ist ein interessantes Stück. Dann kann man über diesen Weg der Archivalie des Monats, ein kurzes Format, wirklich auch Informationen weitergeben, ohne dass das zu umfangreich oder zu wissenschaftlich sein muss.

## **Was ist jetzt geboten genau an diesem 3. März? Ich glaube, los geht's mit einem Vortrag und einer Führung.**

Diese Einblicke in das Archiv kann man es auch nennen. Diese Veranstaltung steht unter dem Motto „Bewahrte Schätze“. Und das ist im Prinzip eine Kombination aus Inhalten, aus einer Inhaltsvermittlung. Wie wir eben auch schon gesagt haben, mit dem Bezug wirklich auch zu den alten Archivbeständen. Das geht wirklich über 700 Jahre. Also Stücke aus 700 Jahren kann man dort sehen, eine Verknüpfung deshalb, weil ich nicht nur Inhalte präsentieren möchte, sondern auch darstellen möchte, wie diese Bestände in den letzten 20 Jahren rund gesichert wurden. Wir haben ja, Sie haben es vorhin schon gesagt, das hat auch was damit zu tun, dass wir so umfangreiche Bestände haben, entsprechend auch umfangreiche Bestandserhaltungsaufgaben haben. Das hat jetzt eigentlich natürlich jedes Archiv. Bestandserhaltung ist aber eine Aufgabe, die auch erst in den letzten Jahrzehnten wirklich verstärkt wahrgenommen wird, dass man auch fragt, und heute ist es auch wirklich eine gesetzliche Pflichtaufgabe, dass wir den Auftrag haben, die Dinge, das Kulturgut, was uns anvertraut ist, dauerhaft zu bewahren. Und jetzt haben wir natürlich einerseits den Umstand, dass das insofern nichts besonderes ist, als dass jedes Archiv machen muss, aber wir hier in Wasserburg erst seit dem Jahr 2000 hauptamtliche Archivbetreuung haben. Und das wiederum kann begründen, dass wir erst seitdem wirklich systematisch Bestandserhaltungsaufgaben wahrnehmen können. Und beim alten Archiv beispielsweise gab es sehr viele Schäden. Das alte Archiv war bis zum Jahr 2000, auch danach noch in den Jahren, im Rathaus untergebracht. Das Rathaus hat bekanntlich mal gebrannt. Das Dach war weg. Feuchtigkeit ist eingedrungen. Feuchtigkeit hat auch das Archivgut geschädigt. Schimmel ist entstanden. Papier wurde zerfressen. Und als wir mit dem Zweckbau hier 2002 anfangen, die Bestände hier zentral unterzubringen und zu sichern, wurden diese Schäden... natürlich auch verstärkt festgestellt. Und seit dem Jahr haben wir angefangen, diese Schäden zu bearbeiten. Konservatorisch zu sichern, zu reinigen, zu verpacken, Schaden kartieren und auch wirklich restauratorisch Schäden dann zu beheben.

## **Die Arbeit wird Ihnen nicht ausgehen, denke ich mal.**

Die Arbeit geht nicht aus, weil die Bestandserhaltungsaufgaben, wenn wir davon jetzt schon sprechen, ist eine Daueraufgabe. Also das ist auch eben zum Beispiel ein Ziel dieser Veranstaltung, einmal kurz zu berichten. Es wird auch nicht allzu technisch werden, aber auch mit vielen Fotos kann man das sehr schön machen, die Zustände des Archivgutes mal zu zeigen, sowohl beim alten Archiv als auch bei den Plänen, als auch im Bildbereich. Und jüngst 2022, 2023 haben wir die historischen Bibliotheken gesichert und

konserviert. Da wird es dann auch die Möglichkeit geben, zunächst mal Fotos zu sehen oder Fotos zu sehen auch von der Konservierungsmaßnahme und dann werden wir ins Magazin gehen und die neue Aufstellung uns dann anschauen. Da sieht man zum einen natürlich ganz wunderschöne Buchwerke, die bis zur Zeit der Erfindung des Buchdruckes zurückreichen. Das sieht wunderschön aus. Ledereinbände, Holzdeckel und da kann man eben sehen, wie diese Bibliothek jetzt gesichert wurde. Das ist das eine, diesen Einblick in die Bestandserhaltung. Gleichzeitig macht das natürlich aber auch deutlich, wie Sie sagen, es sind so viele Sicherungsaufgaben allein in diesem Bestandserhaltungsbereich, dass wir auch in den nächsten Jahren noch einerseits auf der Grundlage unserer Schadenskartierung Rastaurierungsarbeiten machen müssen und manche Bestände auch noch gar nicht bearbeitet haben. Ich habe erzählt, Altes Archiv, Pläne, Bildarchiv, Bibliotheken, da gibt es jetzt zum Beispiel auch noch die Bestände ab dem 19. Jahrhundert, die konservatorisch noch nicht weitergehend gesichert wurden. Sie sind zwar schon alterungsbeständig verpackt und werden momentan auch im klimatisierten Magazin gelagert, aber sie wissen ja, seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts gibt es industrialisierte Papierherstellung. Papier ist stark säurehaltig. Und was zum Beispiel diese Aufgabe, kann man wirklich im wahrsten Sinne des Wortes sagen, Massenentsäuerung getroffen, haben wir noch gar nichts gemacht. Und das ist zum Beispiel auch eine der Zukunftsaufgaben noch. Weiterhin gibt es natürlich viele Aufgaben im Bereich der Erschließung. In einem Archiv kommt immer wieder was Neues hinzu. Die Bestände oder der Zuwachs der Bestände ist ja nicht abgeschlossen. Es kommt immer wieder etwas Neues hinzu, was erschlossen werden muss, was ausgewertet werden kann, was vielleicht auch mal einer Öffentlichkeit vorgestellt werden kann, also vermittelt werden kann. Die Arbeit geht nicht aus.

**Wie habe ich mir das vorzustellen? Sie werden wahrscheinlich im Großteil erst einmal digitalisieren auch, also sprich, vielleicht auch einscannen, wenn es geht und somit digital verfügbar machen oder fangen Sie ganz anders an?**

Digitalisierung ist letztendlich auch eine Sicherungsmaßnahme, wenn Sie digitalisieren oder auch eine Sicherungsmaßnahme, wenn Sie digitalisieren und das Digitalisat einsehen können. Infolge der Digitalisierung schützen Sie das Original, schützen Sie das Objekt, weil man es beispielsweise nicht mehr so häufig in die Hand nehmen muss. Und Digitalisierung macht man dementsprechend auch aus diesem Grund, Originale zu schützen. Die ersten Digitalisierungsprojekte, die wir hier gemacht haben ab 2006, sind Projekte gewesen, wo wir Dinge digitalisiert haben, die sehr, sehr häufig benutzt werden. Beispielsweise der Zeitungsbestand. Der Bestand des Wasserburger Wochenblattes, des Wasserburger Anzeigers, jetzt der Wasserburger Zeitung, ist bis 1960 komplett digitalisiert. Bestände zum Beispiel aus der

Zeit des ersten Weltkrieges, aus der Zeit des zweiten Weltkrieges waren auch, als ich sie übernommen habe, sehr stark beansprucht und angegriffen, Einbände kaputt, Seiten eingerissen. Wir haben da auch dieses stark säurehaltige Papier. Und dementsprechend war es folgerichtig, dass erst einmal dieser Zeitungsbestand auch digitalisiert wurde und jetzt digital einsehbar ist. Das schützt das Original. Gleiches kann man feststellen, zum Beispiel bei unseren Bauakten, die wurden auch digitalisiert bis 1950, weil die sehr heterogen sind. Da finden Sie Bauanträge, Protokolle, Auszüge aus zum Beispiel Stadtratssitzungen und dann wieder einen Bauplan. Und wenn Sie sich das physisch in der Akte vorstellen und sich das vorstellen, das geblättert wird, dann muss der Bauplan ausgeklappt werden. Der ist sehr großformatig. Da muss er wieder eingeklappt werden, da geht er vielleicht kaputt oder es kommt zu einem Einriss. Und auch dieser Bestand ist digitalisiert worden.

**Dann habe ich gesehen, es gibt noch einen Vortrag über verbrannte Bücher. Aber bevor wir dazu kommen, vielleicht noch die Frage, ist Ihnen in den letzten Jahren, sage ich jetzt mal, irgendwas untergekommen im Archiv, wo Sie total verwundert waren, wo Sie gesagt haben, was ist das, das hätte ich jetzt nicht erwartet oder ist das, ja, sagen wir mal so im Rahmen des Üblichen zu sehen, das Wasserburger Archiv.**

Das ist schwierig zu beantworten, weil man immer wieder auf Besonderheiten stößt, auch aufgrund von Fragestellungen, die Menschen oder unsere Nutzer an uns richten. Das sind ja oftmals sehr spezielle Fragestellungen, also, oder anders gesagt, all das, was man sich aus Literatur erschließen kann, zum Beispiel über die Geschichte der Stadt, wird uns ja in der Regel gar nicht gefragt. sondern die Fragen an das Archiv gehen los an der Stelle, wo ein Buch keine Antwort geben kann. Und da wird es natürlich sehr speziell. Und diese speziellen Fragestellungen sind immer wieder sehr, sehr spannend. Und genauso spannend ist, wenn man feststellt, dass man in der Systematik des Archivs, im Archivaufbau oder auch in der Kenntnis der Bestände oder der Strukturen, dann genau auch die Antwort auf diese sehr speziellen Fragen findet. Also da kann ich gar nicht etwas... besonders hervorheben, aber das vielleicht ist, kann man sich so ein bisschen vorstellen, dass man das spannende Dinge findet, ohne dass man vorher dran denkt. **Ja, das kann ich mir wirklich sehr gut vorstellen.** Das zum Beispiel ist dann auch wieder ein Aspekt für die Digitalisierung aus einem anderen Blickwinkel. Wir haben vorher darüber gesprochen, Digitalisierung aus Sicherheitsgründen einerseits, natürlich aber auch um Zugänglichkeit zum Archivgut zu verbessern, Zugänglichkeit auch möglich zu machen für Leute, die von ganz weit weg früher sozusagen herkommen oder herfahren mussten und nun die Möglichkeit haben, nach der Digitalisierung

und Bereitstellung auch über das Internet Bestände dann auch von einem beliebigen Ort aus einzusehen.

**Internet ist ein gutes Stichwort. Es gibt ja auch das historische Lexikon für Wasserburg. Da tritt ein Matthias Haupt sehr oft als Autor auf, könnten Sie noch Mitarbeiter brauchen, noch Willige.**

Das historische Lexikon ist ein Genre wo tatsächlich die Idee ist, auf der Grundlage eines Wikis und auch dieser Technik mit vielen gemeinsam bottom up und wachsend, ein wachsendes Projekt über die Zeit, Beiträge zusammenzutragen und über das Zusammentragen von Beiträgen zur Geschichte der Stadt Wasserburg zu einem besseren Gesamtbild zu kommen. Und klar, von mir gibt es einige Artikel, aber es gibt glücklicherweise auch ganz viele Artikel von anderen Mitautorinnen und Mitautoren, die da beteiligt sind. Und aufgrund der Zugänglichkeit des alten Archivs jetzt, was wir mittlerweile jetzt komplett digitalisiert haben und über das Portal, das Kulturportal bavarikon online zugänglich gemacht haben, erhoffen wir uns natürlich auch. noch bessere Ausw Und viele Dinge aus der Stadtgeschichte zum Beispiel bis 1800 sind bis heute im Detail noch gar nicht bekannt, weil die Grundlage, die Archivquellen nicht ausgewertet sind. Und das ist etwas, wo wir auch natürlich für das historische Lexikon anstreben, mit Partnern zusammenzuarbeiten und hier zu besseren Auswertungen zu...

**Dann kommen wir jetzt zu der Frage, die ich schon mal angerissen hatte, verbrannte Bücher. Das ist, rührt ja an eine Zeit, wo wir jetzt gerade so ein bisschen die Befürchtung, glaube ich, haben alle, dass wir wieder in so eine Zeit reinkommen, wo Denken reglementiert wird, wo Publizieren reglementiert wird. Können Sie uns ein bisschen was dazu sagen zu dieser Kurzführung?**

Bei der Kurzführung wird ein Einblick gegeben in die Bücherverbrennung, so wie es in Wasserburg stattgefunden hat. Die war 1933 am Tag der Jugend. Wir sind hier keine Universitätsstadt. Dennoch gab es Bücherverbrennungen, das war bis vor wenigen Jahren noch gar nicht so bekannt. Und bei der Kurzführung werden wir uns hauptsächlich diese Fotoquelle anschauen, an der man einiges heraussehen kann. Und auch mit Blick auf... parallele Zeit einiges erfahren kann. Und zwar, wenn ich da jetzt nicht zu sehr viel vorweg nehmen möchte, vor allem, wie dieser Unrechtsstaat auch wirklich in den Alltag hineinwirkte. Und wir haben hier bei der Bücherverbrennung einerseits diesen archaischen Akt, diesen Symbolakt, der auch einschüchternd sein konnte, beispielsweise für Betrachter, die zufällig auf diese Szene hinzugekommen sind oder aufgrund des Umstandes, dass das Bild dazu auch dann veröffentlicht wurde als Postkarte. Andererseits aber auch parallel dazu ein systematisches Vorgehen, zum Beispiel Bücher, die unlieb geworden waren, die aus den Beständen herauszunehmen und

gleichzeitig auch zum Beispiel die sogenannten Volksbüchereien, wie sie damals in den Gemeinden hießen, anzuweisen, bestimmte Bücher anzuschaffen nur noch. Also auszusondern aufgrund politischer Vorgaben und anzukaufen aufgrund politischer Vorgaben, was dann zu einer einheitlichen Bibliotheksgestaltung im Sinne der Nationalsozialisten führte. Und das ist etwas, was man auch in dieser Ausstellung sehen kann, dass unsere Bibliotheken hier vor Ort, sowohl die Pfarrbibliothek, die Pfarrbücherei, als auch die damalige städtische Bibliothek, die eben Volksbücherei hieß, gleichgeschaltet wurden, wenn man diesen Begriff verwenden möchte. Bücher ausgesondert wurden, die unlieb wurden und dementsprechend dann aufgefüllt mit der Literatur, die die Nazis vorgegeben haben.

### **Die Frage ist ja oft, was macht man bei solchen Veranstaltungen mit Kindern oder gibt es was für Kinder?**

15 Uhr gibt es eine Veranstaltung für Kinder. Da werden die ganz schöne originale Archivalien auch sehen. Beispielsweise ein Siegel oder ein Wappen. Dann geht es durch die Magazine, wo die Kinder selber auch an den Rollregalen drehen und kurbeln können und einmal schauen können, wie man tonnenschwere Papiere relativ leicht verfahren kann. Und im Anschluss an diese Veranstaltung gibt es unseren Archivkoffer. In dem Archivkoffer sind ganz viele interessante Dinge drin, zum Beispiel Schreibtinte, Federn, Siegel, Siegelwachs. Und da werden wir das Gesehene dann nochmal spielerisch nachvollziehen. Die Kinder können mit einer echten Feder und Tinte ihren Namen in der alten deutschen Schrift schreiben. Sie können ihr eigenes Wappen malen. Sie können eine geheime Botschaft versiegeln und ein Verschlusssiegel öffnen. Und ich glaube, das wird eine spannende Veranstaltung auch für Kinder werden, die wir hier im Angebot haben.

**Das ganze Programm zum Tag der Archive finden Sie auf der Seite des Stadtarchivs. Der Link ist in den Sendungsnotizen. Und wenn Sie keine Ausgabe des HKM Podcast mehr verpassen wollen, dann abonnieren Sie doch den Newsletter bei Steady. Wenn Sie mich unterstützen wollen, dann schauen Sie doch auf der Unterstützen-Seite nach den Möglichkeiten. Herzlichen Dank fürs Zuhören, bis zum nächsten Mal.**

© Heinrich. Kultur. Medien, 2024